Unsere Zürcher Verbandstagung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **34 (1959)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

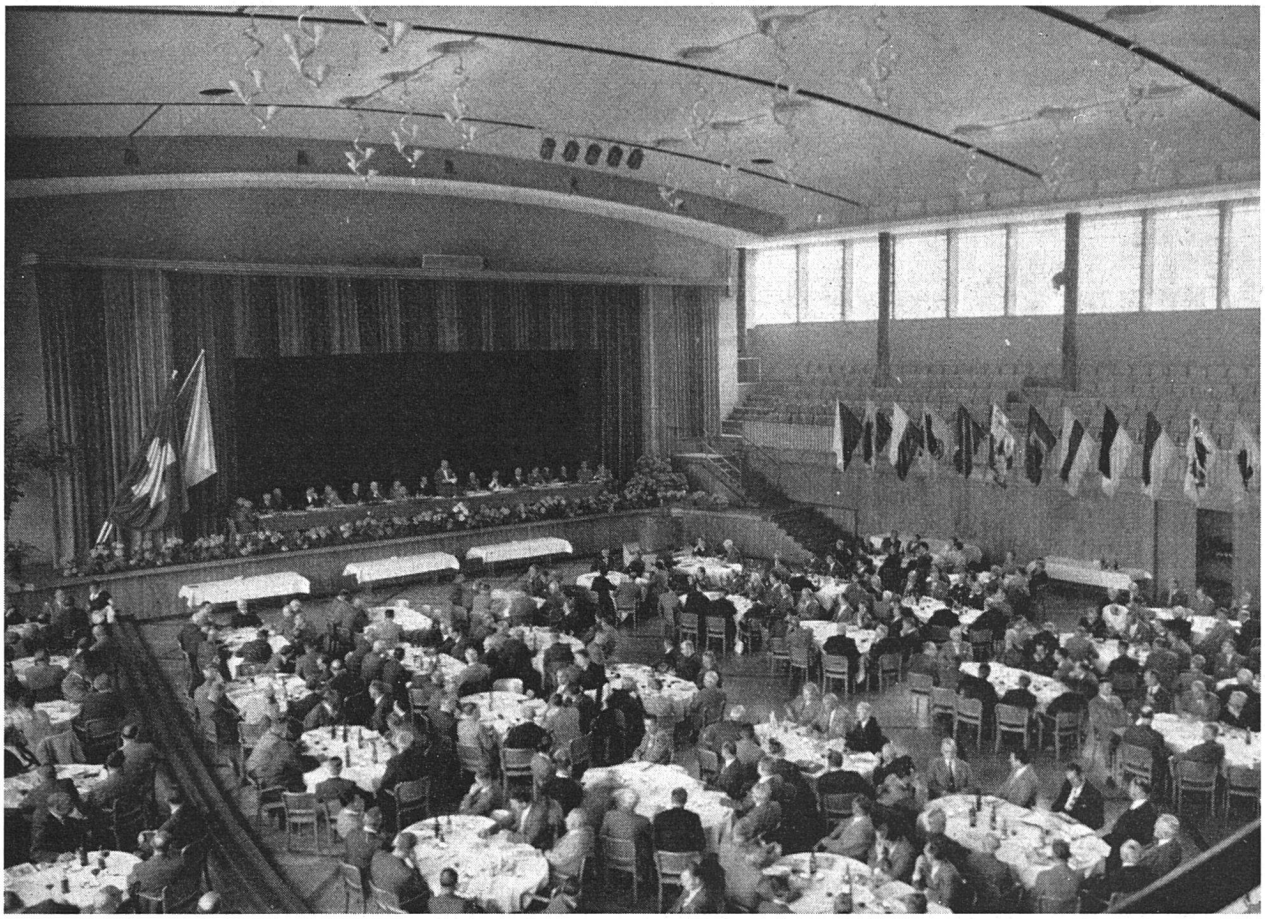
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Unsere Zürcher Verbandstagung

Im Zeichen der Wohnbauförderung
und des Mieterschutzes

Die diesjährige Verbandstagung des Verbandes für Wohnungswesen stand im Zeichen der Blumen. «Sag es mit Blumen», mag sich der Zentralvorstand gesagt haben, als er beschloß, die Tagung mit Rücksicht auf die Gartenbau-Ausstellung nach relativ kurzem Unterbruch wiederum nach Zürich zu verlegen. Wenn man die Ergebnisse der Zürcher Tagung auf einen Nenner bringen will, so darf man sie ruhig *als Appell und Auftakt zu einem neuen Aufschwung des genossenschaftlichen Wohnungswesens* bezeichnen. Wie ein roter Faden geht durch alle Verhandlungen der Wille der schweizerischen Baugenossenschaften, sich mit aller Kraft für den genossenschaftlichen Wohnungsbau einzusetzen.

Für die Mitglieder des Zentralvorstandes begann die Arbeit schon am Samstagvormittag, als sie sich zu einer vorbereitenden Sitzung zusammenfanden und dabei neben der Beratung der Geschäfte auch die dem Verbandstag vorzulegende Resolution zu bereinigen hatten.

Am Sonntagnachmittag trafen sich die rund sechshundert Delegierten der Baugenossenschaften aus der ganzen Schweiz im Kongreßhaus. Im Foyer hatte die Administration des «Wohnen» eine kleine Ausstellung unter dem Titel «Modernes Wohnen» arrangiert. Mit Interesse und Kennerblick musterten die Delegierten und die Verwalter der Baugenossenschaften die ausgestellten Waschmaschinen, Kühlschränke, Kochherde und anderen Haushaltmaschinen oder ließen sich die Einrichtung einer rationellen Buchhaltung für Baugenossenschaften erklären. Es ist zu hoffen, daß diese Ausstellung zu einem festen Bestandteil der kommenden Tagungen wird.

Blumen bildeten wiederum den stimmungsvollen Rahmen der Verhandlungen im Großen Kongreßhaussaal. Das Gartenbauamt der Stadt Zürich hatte es übernommen, in den mit den Fahnen der Schweizer Kantone geschmückten Saal mit prächtigen Blumenarrangements einen Hauch von der G/59 zu zaubern. Auf der Bühne hatte sich die Arbeiter-Knabenmusik der Stadt Zürich eingefunden, um die Delegierten mit einem flotten Marschmusikkonzert zu erfreuen.

So waren denn alle äußeren Vorzeichen für eine gedeihliche und fruchtbare Tagung geschaffen. Neben den zahlreichen Delegierten konnte Präsident Nationalrat Paul *Steinmann* auch zahlreiche Gäste aus Bund, Kanton und Stadt Zürich willkommen heißen. Besonders begrüßte er den neuen Justizdirektor des Kantons Zürich, Regierungsrat Ernst *Brugger,* und den Finanzvorstand der Stadt Zürich, Stadtrat Adolf *Maurer.* In seiner Begrüßungsadresse konnte der Präsident natürlich mit besonderer Genugtuung auf das Jubiläum

des 40jährigen Bestehens des Verbandes hinweisen und dabei den ersten Präsidenten des Verbandes, den früheren Stadtpräsidenten von Zürich, Dr. Emil *Klöti,* besonders feiern. Beherzigenswert war der Hinweis von Regierungsrat Brugger, daß sich die Baugenossenschaften auch den kulturellen Aufgaben nicht verschließen sollen. Ihre Mitglieder sollen nicht nur Mieter sein, sondern aktiv an einem gemeinschaftlichen Leben in den Siedlungen teilnehmen. Der Präsident der Sektion Zürich des Verbandes, Ernst *Stutz,* erhielt für seine Begrüßungsworte besonderen Applaus, nicht zuletzt deshalb, weil sich die Sektion bemüht hatte, die Tagung reibungslos abzuwickeln, und mit einer prächtig klappenden Organisation aufwartete.

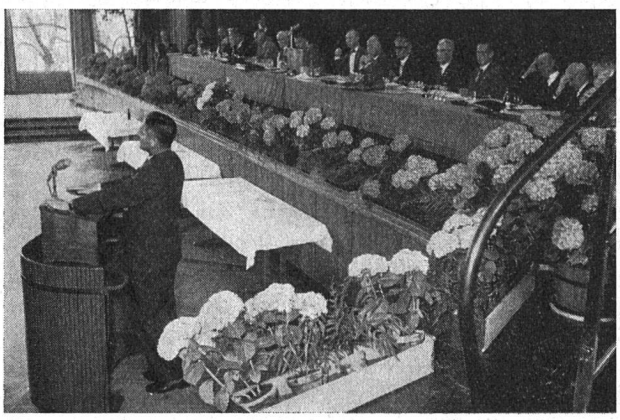
Die geschäftlichen Traktanden warfen keine allzu hohen Wellen. Wir können uns eine detaillierte Schilderung ersparen, da in der vorliegenden Ausgabe das Protokoll über die Verhandlungen enthalten ist. Es war keineswegs so, daß die Delegierten einfach den Anträgen des Zentralvorstandes zustimmten. Im Gegenteil zeigten sie durch Zusatzanträge zur Resolution und bei der Wahl des zweiten Ersatzmannes der Kontrollstelle, daß sie die Vorschläge des Zentralvorstandes kritisch prüfen. Die Resolution zur Situation auf dem Wohnungsmarkt, die mit allen gegen drei Stimmen gutgeheißen wurde, befaßt sich mit aktuellen Problemen des Wohnungsbaues und gibt klar und unmißverständlich dem Willen des Verbandes Ausdruck. Von besonderem Interesse war die Stellungnahme des Verbandes zur Frage des Stockwerkeigentums. Der Referent, Oberrichter Ludwig *Schmid,* Bern, faßte vermutlich die Stellungnahme des Verbandes am besten im Satz zusammen, daß das Stockwerkeigentum für die Baugenossenschaften nicht von besonderem Interesse sei; dieses Desinteressement brauche aber nicht Gegnerschaft zu bedeuten. Zur Klärung des Problems trug auch die anschließende, auf hohem Niveau stehende *Diskussion* bei. Der Sekretär des Verbandes, Kantonsrat Heinrich *Gerteis,* stellte sich positiv zum Stockwerkeigentum ein, auch wenn die heutigen Befürworter eine unverkennbare antigenossenschaftliche Tendenz zur Schau tragen. Zwei Delegierte aus Basel, F. *Kugler* und Dr. *Kunz,* äußerten sich ebenfalls in zustimmendem Sinne. Ihren Voten konnte entnommen werden, daß sie eine eindeutig positive Stellungnahme des Verbandes zu diesem Problem begrüßt hätten.

Nach dem Motto «Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen!» wurde der Große Kongreßhaussaal für einige Zeit geräumt, aber nur, um den dienstbaren Geistern zu ermöglichen, in kürzester Zeit den Saal zum gemeinsamen Nachtessen vorzubereiten.

Der Genossenschaftschor und der Handharmonikaklub Friesenberg hatten sich freundlicherweise bereit erklärt, das gemeinsame Nachtessen mit Gesangs- und Musikvorträgen zu umrahmen. Sie erhielten für ihre Darbietungen den verdienten Applaus der großen Tafelgesellschaft. Als Tafelmajor betätigte sich der Präsident, Paul *Steinmann,* der in einer kurzen Ansprache den Delegierten guten Appetit und für den zweiten, fröhlichen Teil der Tagung gute Laune wünschte. Stadtrat Adolf Maurer hob die Verdienste des Verbandes für die Förderung des Wohnungsbaues hervor. Mit Genugtuung wies er auf zwei frühere Stadträte hin, die sich um den Verband große Verdienste erworben haben: alt Stadtpräsident Emil Klöti als Gründer und erster Präsident des Verbandes, und sein unmittelbarer Vorgänger im Amt, alt Stadtrat Jakob Peter, der dem Verband jahrelang als Präsident diente und auch heute noch sein großes Wissen im Zentralvorstand zur Verfügung stellt. Ein besonderes Kränzchen wand der stadträtliche Sprecher dem Verbandsorgan «das Wohnen», das in der letzten Zeit einen erfreulichen Ausbau erlebte, und über dessen interessanten und vielgestaltigen Inhalt er sich jedesmal freue.

Nach dem Nachtessen begaben sich die Delegierten in die festlich beleuchtete *Gartenbau-Ausstellung,* um sich nach getaner Verbandsarbeit dem Vergnügen zuzuwenden. Sie kamen damit auch in den Genuß der dank der Ausstellung am Samstag leicht hinausgeschobenen Zürcher Polizeistunde. Allerdings war das eher kühle Wetter nicht gerade geeignet, den Aufenthalt im Freien zu einem reinen Genuß zu machen. Das war ja auch ein Grund, sich in eines der zahlreichen Ausstellungsrestaurants oder in das am Ufer vertäute Schiff «Helvetia» zu begeben.

Am Sonntagmorgen fand im Seerestaurant der G/59 die Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft schweizerischer Wohn- und Baugenossenschaften statt. Im übrigen war der Tag vor allem der Besichtigung der schön gestalteten Anlagen und der Blumen der Gartenbau-Ausstellung gewidmet. Das Wetter hellte sich am Nachmittag auch zusehends auf, so daß auch in dieser Beziehung der Zürcher Tagung ein durchaus freundlicher Abschluß beschieden war. *am.*



Unsere Bilder

Umstehend: Die Tagung fand im festlich geschmückten Großen Kongreßhaussaal statt.

Links: Regierungsrat E. Brugger überbringt die Grüße der Zürcher Regierung und hebt die kulturellen Aufgaben der Baugenossenschaften hervor.

Rechts oben: Der Präsident eröffnet die Delegiertenversammlung.

▼

Die anläßlich der Tagung im Kongreßsaal aufgenommenen Photos können im

Photohaus Beyeler, Stadelhoferstraße 42, Zürich 1 (beim Bellevue)

eingesehen und gekauft werden.